

Nächste Stadt strebt Fair-Trade-Auszeichnung an

Neckarsulm will Kampagne beitreten – Weinsberg macht gute Erfahrungen

Von unserem Redakteur
Simon Gajer

REGION Neckarsulm will als nächste Stadt in der Region der Fair-Trade-Towns-Kampagne beitreten. Zuletzt hat sich der Heilbronner Gemeinderat dafür ausgesprochen. Weinsberg ist seit Mitte 2014 dabei. In der Stadt ist eine Ansprechpartnerin mit dem Geleisteten zufrieden, denn es geht vor allem darum, für die gerechte Bezahlung der Produzenten zu sensibilisieren.

Bilanz Im Heilbronner Rathaus ist es noch zu früh, eine erste Bilanz zu ziehen. „Die Umsetzung fehlt noch“, heißt es bei der städtischen Pressestelle. Anders sieht es in der Fair-Trade-Stadt Weinsberg aus. „Das

läuft“, sagt Paula Friedrich vom Eine-Welt-Laden. Sie ist eine Ansprechpartnerin, wenn es um die Kampagne geht. Beispielsweise ist im Frühjahr eine Ausstellung im Rathaus geplant, die sich dem gerechten Handel widmet. In der Auszeichnung sieht Paula Friedrich vor allem ein Zeichen dafür, dass man sich als Stadt in diese Richtung bewegen will. Das spreche sich unter Bürgern herum. „In der Bevölkerung entsteht ein Bewusstsein dafür, und der Gedanke an den fairen Handel ist präsenter“, sagt sie. Hinter der Auszeichnung steht der Verein Trans Fair aus Köln, der den fairen Handel fördern will.

Der Neckarsulmer Gemeinderat hat sich nun ebenfalls dafür ausgesprochen, dass die Stadt an der Fair-

Trade-Towns-Kampagne teilnimmt und den gleichlautenden Titel anstrebt. Der Anstoß dazu kam von der FWV-Fraktion. Begründet wurde das Ganze damit, dass es in der Stadt bereits zwei Weltläden gibt und dass Neckarsulmer sowie Organisationen sich für den fairen Handel engagieren. Da sei der Beitritt nur der logische nächste Schritt, sagte Stadtrat Joachim Eble (FWV) in der Sitzung. Er hofft, dass man in der Öffentlichkeit das Bewusstsein für das Thema schärft. Das sah Dr. Stefan Müller (B90/Grüne) ähnlich: Die Stadt habe eine Vorbildfunktion.

Lokale Produkte Von einem Tropfen auf den heißen Stein sprach allerdings Dr. Herbert Neuwirth (CDU). Er forderte, dass man eher heimische Produkte unterstützen solle, als Waren zu importieren. Oberbürgermeister Steffen Hertwig sagte: „Man sollte das eine tun, und das andere nicht lassen.“

Um am Ende tatsächlich als Fair-Trade-Stadt ausgezeichnet zu werden, müssen verschiedene Kriterien erfüllt sein. Dazu gehört nach Angaben des Vereins: In den lokalen Einzelhandelsgeschäften und bei Floristen sowie in Cafés und Restaurants werden mindestens zwei Produkte aus fairem Handel angeboten. Richtwert ist die Größe der Stadt. Außerdem werden Produkte aus fairem Handel in öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen und Kirchen verwendet.

Kommentar „Vorreiter“

Kommentar



Von Simon Gajer

Städte und Gemeinden können Vorbild sein und ihre Einwohner mitnehmen.

Vorreiter

Die Gemeinde Massenbachhausen und die Stadt Bad Rappenau setzen weiterhin auf Ökostrom in den eigenen Gebäuden. Entsprechende Beschlüsse haben die Gemeinderäte im Leintal und im Kraichgau kürzlich getroffen. Bei der Versorgung der beiden Rathäuser, Sporthallen und Schulen mit Strom gehen diese beiden Kommunen wie andere im Landkreis bei der Energiewende mit gutem Beispiel voran. Die Politik kann von den Menschen nicht nachhaltiges Handeln verlangen, ohne selbst die ersten Schritte zu setzen – und zwar unabhängig von der Zahl der Einwohner. Ähnlich ist es beim Fair-Trade-Gedanken, den Weinsberg schon lange verfolgt. Heilbronn folgte Ende 2018 und arbeitet an der Umsetzung, und nun will auch die Stadt Neckarsulm diese Auszeichnung haben. Die Bedenken aus Reihen des Neckarsulmer Gemeinderats sind berechtigt: Beim Einkauf gilt es zunächst einmal, unnötige Transportwege zu vermeiden und sich nach lokalen Produkten umzuschauen. Das eine tun, das andere nicht lassen: Oberbürgermeister Steffen Hertwig bringt es damit auf den Punkt. Nicht alles wächst entlang des Neckars. Es mag zwar zunächst nur nach einem kleinen Schritt aussehen, wenn im Rathaus nur Kaffee zu haben ist, bei dem die Landwirte angemessen bezahlt werden. Es ist aber ein klares Zeichen an die Bürger, dass auch solche kleine Maßnahmen helfen, die Situation in anderen Ländern zu verbessern. Andere Institutionen in der Stadt werden folgen.



Bei Produkten auf die Bezahlung achten: Bei Gemeinderatssitzungen in Neckarsulm wird nur fair gehandelter Kaffee ausgeschenkt.

Foto: Pixelot/stock.adobe.com